Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Austr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 168. | Dienstag den 22. Juli 1930. | 88. Jahrgang.

Deutschland

Wiesbaden, 21. Juli. Der Reichspräsident wird sich hier von den Strapazen der ersten beiden Tage der anstrengenden Reise ausruhen und am Montag keinerlei offiziellen Besuche machen. Er wird nur eine kurze Fahrt nach Kreuznach antreten, wo sich während des Krieges ein Jahr lang das Große Hauptquartier befand und wird alte Erinnerungen auffrischen und Kameraden begrüßen.

Berlin, 20. Juli. Nach einer im „Petit Journal" veröffentlichten Meldung aus Straßburg soll die in den französischen Farben gehaltene Ausstattung der Tribüne, auf der der Präfekt des Departements der Ruderregatta beiwohnte, in der Nacht zum Sonntag von Unbekannten heruntergerissen und in den Rhein geworfen worden sein. Die polizeilichen Nachforschungen hätten bisher keine Aufklärung gebracht. Trotzdem wird in der Meldung behauptet, daß die Tat von Matrosen eines im Straßburger Hafen liegenden deutschen Schiffes ausgeführt worden sein.

Entschließung der volkskonservativen Vereinigung Westfalen-Süd.

Hagen, 20. Juli. In einer Tagung am 20. 7. 1930 im Lünenschloß in Hagen faßten die Vorsitzenden und Stellvertreter der Arbeitsgemeinschaften aus Rheinland und Westfalen der Volkskonservativen Vereinigung folgende Beschlüsse: 1. Die Wahllisten in den Verbandskreisen werden miteinander verbunden. 2. In den einen Verbandswahlkreis bildenden Gebieten werden gleichlautende Kandidatenlisten aufgestellt. 3. Als Spitzenkandidaten in Westfalen-Nord und Westfalen-Süd wird der Führer der Volkskonservativen Vereinigung Reichsminister Treviranus aufgestellt, als Spitzenkandidat in den Wahlkreisen Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft v. Lindeiner-Wildau. 4. beschloß man im Interesse der Sammlung aller rechtsstehenden Gruppen die weiteren Plätze der Gruppe einstweilen offen zu lassen. 5. werden alle, die konservative Staats- und Kulturauffassung bejahenden aufgefordert, sich zwecks Zusammenarbeit auf dem Boden der Volksgemeinschaft mit den Volkskonservativen in Verbindung zu setzen. „Sammlung" heiße die Parole. Der Liberalismus habe sich überlebt. Die Aufgabe des Staates sei die Durchdringung des deutschen Menschen ohne Unterschied von Stand und Beruf, Durchdringung der Politik in Reich, Ländern und Gemeinden mit sozialem, christlich-konservativem Geiste.

Der Aufruf des Zentrums.

Der Vorstand der Deutschen Zentrumspartei und die Zentrumsfraktion des Reichstags haben einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Seit den letzten Reichstagswahlen war es das heiße Bemühen der Zentrumsfraktion, dem Verfall der Reichsfinanzen zu steuern und die damit verbundene Gefahr der Notlage weiter Volkskreise zu überwinden. Was dem Kabinett Müller nicht gelungen war, wurde von der Regierung Brüning entschlossen und tatkräftig in Angriff genommen und vorangeführt. Die extremen Parteien rechts und links blieben verstockt. Weder die Deutschnationalen in ihrer Gesamtheit noch die Sozialdemokraten vermochten die Enge der Parteiinteressen zu sprengen und Möglichkeiten zu einer parlamentarischen Mehrheitsbildung zu geben. Weder die Gruppe Hugenberg noch die Sozialdemokratie haben ernsthafte und brauchbare Vorschläge zur parlamentarischen Erledigung der Deckungsvorlagen unterbreitet. Sie wollten nicht mithelfen, sondern Sturz der Reichsregierung, nicht Lösung, sondern Verwirrung. Die Verordnungen der Regierung sind Verordnungen der Notlage. Sie geben Land und Volk die notwendige Sicherheit. Ein Parlament, das selbst nicht den Mut hat, das Notwendige unverzüglich und ernsthaft zu tun, ist ein nationales Unglück. Ein solches Parlament darf nicht wiederkehren. Das deutsche Volk in allen seinen Schichten wird den Beweis zu erbringen haben, ob es den Willen und die Kraft hat, eine Zusammensetzung des Reichstags zu wählen, der den Aufgaben der Zeit und den Vorbedingungen einer gesunden Volksentwicklung besser zu dienen vermag. Es gilt, den Kampf aufzunehmen gegen die Kräfte der Zersetzung und der Zerstörung, gegen den Radikalismus rechts und links, gegen die falschen Schlagworte und gegen die verwirrenden Bewegungen. Nicht um Parlamentsrecht, sondern um Parlamentspflicht, nicht um Volksrecht gegen die Diktatur, sondern um Volkswohl, gegen rücksichtslose Parteiherrschaft geht unser Kampf. Das Volk braucht Ruhe und Sicherheit, Ordnung und Aufbau, Tatkraft und Pflichterfüllung. In diesem Zeichen geht unser Wahlkampf für Wahrheit, Recht und Freiheit."

Wahlaufrufe.

Berlin, 21. Juli. Der „Vorwärts" veröffentlicht einen Wahlaufruf des Vorstands der Sozialdemokratischen Partei, in dem es heißt: „Es ist nicht wahr, daß der Reichstag versagt hat. Die Regierung Brüning hat versagt. Ihr einziges Bestreben war darauf gerichtet, die Sozialdemokratie, die politische Vertretung der Arbeiterklassen, auszuschalten und mit den Großindustriellen und den Großgrundbesitzern zu regieren. Daran ist sie gescheitert." Unter Hinweis auf den Schiedsspruch von Oeynhausen wird dann aufgefordert, gegen den bürgerlichen Block und seine Helfer und gegen die Regierung Brüning den Kampf zu führen. — Die Deutschnationale Volkspartei, gez. Hugenberg, erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: „Ueber die Verteilung der Younglasten ist ein Streit zwischen den Mittelparteien und der Sozialdemokratie ausgebrochen. Diesem Schritt hat die Deutschnationale Volkspartei ein Ende gemacht, indem sie den Young-Reichstag sprengte. Nicht ohne parlamentarische Verluste wurde dieser Kampf geführt. Wieder hat eine Gruppe von Abgeordneten die Fahne des deutschnationalen Blocks verlassen, um der Fahne des Zentrums zu folgen, derjenigen Partei, die eine Klärung im Reich und in Preußen seit länger als 10 Jahren verhindert. Die Regierung hat Namen und Autorität des Reichspräsidenten unnötig in Anspruch genommen, um die in sich uneinigen Regierungsparteien aus selbstverschuldeter Krise zu retten. Wir wollen auch jetzt, daß der Name Hindenburg nicht für den Wahlkampf mißbraucht wird, der Name des Feldmarschalls, den wir ehren, wenn auch der Schmerz darüber unvermindert bleibt, daß er im Young-Kampf nicht auf unserer Seite stand. Die Deutschnationale Partei ist als Kampfpartei gegründet. Nach Zeiten des Zauderns und Schwankens, die nach dem Tode Helfferichs begannen, tritt sie in alter Grundsatztreue und Geschlossenheit in den Wahlkampf ein."

Keine Verhaftungen. Die Kommunisten bleiben unbehelligt.

Berlin, 21. Juli. Die Reichsanwaltschaft hat entgegen ihrer ursprünglichen Parole diesmal davon abgesehen, nach der Reichstagsauflösung kommunistische Abgeordnete wegen Vorbereitung zum Hochverrat verhaften zu lassen. Dies geschah nach Fühlungnahme mit dem Reichsjustizministerium, da sich — trotz des Scheiterns der Amnestie — das Reichsjustizministerium an die Zusagen gebunden hält, die es den Kommunisten bei den Verhandlungen über die Amnestie gemacht hat.

Ausland

Aufruf der deutschen Zeitungen in Eupen-Malmedy.

Eupen, 20. Juli. Die vier deutschen Zeitungen in Eupen-Malmedy richten anläßlich der belgischen Unabhängigkeitsfeier einen Aufruf an die belgische Regierung und an die belgischen Abgeordneten und Senatoren, in dem es unter Hinweis darauf, daß die Eupen-Malmedyer unter Mißachtung des Rechts-, Vertrags- und Volkswillens belgisch geworden sind und daß sie das Naturrecht der Selbstbestimmung auch für sich beanspruchen, weiter heißt: Alle Welt weiß, und auch objektiv denkende Belgier geben zu, daß die Volksbefragung von 1920 eine Komödie und daher als Voraussetzung für unsere Abtrennung vom Reich unbrauchbar war. Die Behauptung, die Mehrheit unserer Bevölkerung wolle bei Belgien verbleiben, ist durch die Wahlen von 1929 überzeugend widerlegt worden. Die Christliche Volkspartei und selbst auch die Sozialdemokratische Partei gingen in den Wahlkampf mit der Parole: Selbstbestimmung und Volksbefragung! Die überwältigende Mehrheit unserer Wähler (85 Prozent) gab ihnen die Stimme. Eupen-Malmedy hatte damit erklärt, daß es mit seinem jetzigen politischen Status nicht einverstanden sei. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß eine baldige gerechte Lösung der Frage Eupen-Malmedy geeignet ist, den leider noch immer nicht ungetrübten Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland eine entscheidende Wendung zum Besseren zu geben. Durch die Lösung der Frage Eupen-Malmedy beweise Belgien vor aller Welt, daß es ein Land wahrer Freiheit ist, nicht nur der Freiheit einer Mehrheit zur Unterdrückung einer Minderheit. Eine ungelöste Frage Eupen-Malmedy aber wäre ein ewiger untilgbarer Hohn auf die belgische Freiheit selbst und ihre jetzige Jahrhundertfeier.

Pariser Betrachtungen zur Saarfrage.

Paris, 21. Juli. Die Saarfrage, die durch die großen innen- und außenpolitischen Ereignisse in der französischen Oeffentlichkeit etwas in den Hintergrund getreten waren, macht von neuem von sich reden. Zwar noch vereinzelt, aber doch mit einem gewissen System versuchen die Blätter die Position Frankreichs bei den im Herbst wieder aufzunehmenden Verhandlungen festzulegen und die Schuld für etwaige weitere Mißerfolge von vornherein der anderen Verhandlungsseite zuzuschieben und die Verantwortlichkeit Frankreichs zu entlasten. Der „Petit Parisien" wiederholt heute noch einmal die schon sattsam bekannte französische Darstellung, daß die Saarverhandlungen scheitern mußten, weil sie nicht in dem von Stresemann und Briand vorausgesetzten Geist einer französisch-deutschen Zusammenarbeit geführt wurden, sondern weil Deutschland von vornherein darauf ausging, den französischen wirtschaftlichen Einfluß im Saargebiet auszurotten. „Petit Parisien" schließt seine Betrachtung mit einer Warnung an die Franzosen, die sich für die Rückgabe des Saargebiets an Deutschland einsetzen, sich genau zu überlegen, ob sie nicht den deutschen Faschisten in die Hände arbeiten und ihnen eine „unschuldige Bevölkerung überliefern". Der Kampf um das Saargebiet stehe noch bevor, in dem sich die großzügige These Briands und die Alldeutschen gegenüberständen.

Italienische Stimmen.

Rom, 21. Juli. Die Auflösung des Reichstags und die innerpolitischen Auseinandersetzungen in Deutschland werden hier mit außerordentlichem Interesse verfolgt. Die italienischen Zeitungen bringen ausführliche Kommentare, in denen das Versagen des Parlamentarismus hervorgehoben und die gegenwärtige Krise in Deutschland als typisches Beispiel der parlamentarischen Dämmerung hingestellt wird. Uneingeschränkten Beifall findet das energische und überparteiliche Verhalten Hindenburgs. Die römische „Tribuna" schreibt, was sich heute in Deutschland abspiele sei weder ein Gewaltakt noch der Beginn der Diktatur. Es handle sich vielmehr um einen Klärungsprozeß, dem sich Deutschland nicht mehr entziehen konnte, ohne seine Zukunft als Nation zu gefährden. „Giornale d'Italia" schreibt, daß Hindenburg und sein Kanzler sich auf die außenpolitischen Kräfte stützen, da sie wüßten, hinter sich die ganze Nation zu haben. — Man begreift, daß gerade das faschistische Italien die deutsche Parlamentskrise mit besonderem Interesse verfolgt. Man muß jedoch anerkennen, daß sich die Presse in Beurteilung dieser Krise die größte Zurückhaltung auferlegt, offenbar aus dem Gefühl heraus, sich nicht in die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands einzumischen.

Für Vertrags-Revision.

Newyork, 21. Juli. Auf der eindrucksvollen Rheinland-Befreiungsfeier, die die deutschen Vereinigungen in Newyork unter Führung der Pfälzer veranstalteten, hielt die Festrede der Deutschenfreund Professor Barnes. Der Redner wies die Kriegsschuldlüge scharf zurück und ließ seinen Vortrag in der Forderung nach einer Revision des Versailler Vertrags ausklingen. Nur die Wiedergutmachung des Versailler Unrechts könne Europa den wahren Frieden bringen. Auf den Young-Plan übergehend und ihn kritisierend, betonte Professor Barnes, daß die Pariser Sachverständigen nur gefragt hätten, was Deutschland unter Anspannung aller Mittel vielleicht zahlen könne, nicht aber untersucht hätten, ob es überhaupt noch etwas zu zahlen habe.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 21. Juli. Zu einer seltenen Feier hatte sich die ganze Bezirks-Methodistengemeinde am gestrigen Sonntag vereinigt, um der goldenen Hochzeit der Eheleute Karl Bub und Frau Emilie geb. Proß beizuwohnen. Die geräumige Kapelle hatte wohl kaum je so viel Besucher unterzubringen. Nach einem sinnigen Gedicht und einem Choral des Posaunenchors begrüßte Prediger Renz das Jubelpaar und die Gemeinde; er hatte seinen Worten den Psalm 91 „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet" zu Grunde gelegt. Der Gesangschor, eine feingeschulte Sängerschar, sang das Lied „Der Herr ist mein Hirte". Ein langjähriger Freund des Jubilars, Großmann-Höfen, erfreute mit einem selbstverfaßten Gedicht. Es folgten nun Musik- und Gesangsvorträge des Gitarrenchors. Die eigentliche Festpredigt hatte der frühere Leiter der hiesigen Gemeinde, Prediger Dreher, übernommen. Ausgehend von den Worten Jakobs „Ich bin zu gering all der Barmherzigkeit und der Treue, die du an mir getan hast." Eine goldene Hochzeit sei anders als eine grüne oder eine silberne, bei der ersten sei das Herz voll Ideale, die man bei der silbernen bereits begraben könne, denn da habe man eingesehen, daß im Leben manches anders kommt, als man denkt, hier habe man ein Ehe- und Familienleben hinter sich. Wie ganz anders sei es bei der goldenen Hochzeit, hier habe man das ganze Leben hinter sich und wünsche miteinander zu sterben. Er überbrachte dem Jubelpaar die Segenswünsche der ganzen Gemeinde für den Rest des Lebens. Es folgte nun die Trauung in ergreifender Weise von beiden Predigern vorgenommen, die durch den Gesangschor mit dem Lied „Ich lege meine Hände getrost in Deine Hand" würdig verschönt wurde. Welch großer Beliebtheit sich das Jubelpaar im ganzen Bezirk erfreut, zeigten die folgenden Glückwünsche mit Gaben, die von den Methodistengemeinden Neuenbürg, Arnbach, Höfen, Gräfenhausen-Obernhausen und zum Schluß noch von der Welt-Methodistengemeinde überreicht wurden. Tiefbewegt dankte der Jubilar auch im Namen seiner Gattin der ganzen Gemeinde und mit einem gemeinsam gesungenen Lied erreichte die schöne Feier ihr Ende. In der Frühe des Sonntags wurde das Jubelpaar durch ein Ständchen des Posaunenchors und des Männerchors Rotenbach unter Leitung von Meister Bub erfreut.

(Wetterbericht.) Im Norden liegt immer noch ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, auch zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 21. Juli. Sommernachtsfest! Und die kühlen schaurigen Regentage zurzeit! Kaum läßt sich's vereinbaren. Trotzdem hielt der Turnverein sein bekannt gegebenes Sommernachtsfest am Samstag ab. Um 9 Uhr marschierten Gruppen mit Lampions, Musik an der Spitze, nach dem neu hergerichteten Turnplatz. Hier angekommen zeigen sich auch sogleich die Gruppen und die einzelnen Turnerinnen und Turner in rhythmischen Uebungen u. a. mehr. Der Vorstand begrüßte die Anwesenden, Freunde und Gönner und freut sich über den guten Besuch. Groß ist es dem Turnverein anzurechnen, daß ihm die Mühe nicht zu viel ist, schon die Allerkleinsten heranzuziehen, und sie körperlich und geistig zu ertüchtigen. Jedem mußte es eine Freude sein, vor allem die Kleinen in ihren Reigen und Tanzvorführungen zu sehen. Sehr viel Sympathie wurde dem Pferdespiel, in alter Art von 3 drolligen Mädchen vorgeführt, entgegengebracht. Gegen Mitternacht hin verkrochen sich unsere Kleinen in ihre Bettchen, die Alten gingen in die Turnhalle, um sich dort noch etwas gütlich zu tun. Hier überreichte Vorstand Ernst Vollmer mit herzlichen Worten dem badischen Zehnkampfmeister Heinz einen sehr schönen Blumenkorb. Heller Jubel überall. Die Musik erklingt. Mit vielem Scherzen und Lachen, auch der Gesangverein läßt sich zwischendurch einigemal hören, geht die sehr nette Veranstaltung ihrem Ende entgegen. Es ist Sonntag geworden, zu neuem Leben erwacht marschieren Turnerinnen und Turner um 1 Uhr mittags durch den Ort, wiederum mit Musik an der Spitze, dem Turnplatz zu. Hier tummelt sich jung und alt und freut sich über das rege Tun und Treiben der Einzelnen und des Vereins. Die Jugend vom Fußballklub und die vom Turnverein stellen sich zum Dreikampf auf, dieser besteht aus 75 Meter Lauf, Hochsprung und Kugelstoßen. Schöne Leistungen werden gezeigt, u. a. ein Hochsprung von 1.60 Meter. Schön ist es zu sehen, daß sich Turn- und Sportverein nicht bekämpfen, sondern, wenn es gilt, gemeinschaftliche Arbeit leisten. Ein Faustballspiel wird ausgetragen zwischen Obern-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hausen und Birkenfeld und endet 29 zu 19 Bällen für Birkenfeld. Anschließend ist ein rassantes Handballspiel zu sehen. Der Polizeisportverein spielt mit Birkenfeld. Die erste Halbzeit gehört den Pforzheimern. Das Resultat steht 3:0 für Pforzheim. In der zweiten Halbzeit zeigt sich Birkenfeld von der guten Seite und wirft 4 Tore. Das Endresultat heißt 4:4. Jetzt kämpft die D. Jugend Kraft Pforzheim mit der Jugend Birkenfeld im Handball. Dieses Spiel endet unentschieden 3:3. Noch ein Spiel findet statt. Weiter zeigen unsere guten Turner ihre Künste. Einlagen des Gesangvereins und Musikstücke verschönen die Veranstaltung. Um ½8 Uhr sah man den Zeppelin seiner Heimat zufliegen. Das Wetter hielt den ganzen Tag an. So kann der Turnverein auf eine wohlgelungene Feier zurückblicken.

Dennach, 22. Juli. Am 19. und 20. Juli feierte der Turnverein sein 30jähriges Jubiläum. Der Veranstaltung ging am Samstag abend nach prächtigem Fackelzug ein in allen Teilen gelungenes Festbankett im Gemeindesaal voraus. Was da an Freiübungen, Uebungen am Barren und wertvollen Pyramiden geboten wurde, zeigte die turnerischen Leistungen auf einer beachtlichen Höhe. Prächtige Weisen der Musikkapelle Dennach und theatralische Darbietungen, teilweise voll urwüchsigen Humors, brachten dem Abend feine Abwechslung. Vorstand Eugen Wankmüller gab in seiner Begrüßungsansprache einen Rückblick auf die Vereins-Ereignisse seit der im Jahr 1900 erfolgten Vereinsgründung und betonte besonders den hohen Wert des Turnens. 13 Turner und 5 Zöglinge seien die begeisterten Gründer des Vereins gewesen. Ein Glanzpunkt in der Geschichte des Vereins sei der große Erfolg der Turnerriege auf dem Landesturnfest in Heilbronn im letzten Jahr. 13 aktive Turner seien im Weltkrieg gefallen. Auch manche Krisen seien dem Verein nicht erspart geblieben. Zum Schluß gab er noch dem Wunsche Ausdruck, daß der Verein auch weiterhin wachsen, blühen und gedeihen möge. Schultheiß Mohrlock überbrachte die Glückwünsche der Gemeindeverwaltung und sprach manches schöne Wort über die sittliche und erzieherische Bedeutung der Leibesübungen. Für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein konnten 3 Mitglieder geehrt werden: Christian Reuweiler, Albert Hörter und Hubert Bolle. Während des Abends herrschte eine solch harmonische Stimmung, wie sie nur bei einem Verein anzutreffen ist, der in stetiger und treuer Arbeit nach hohen Zielen strebt. Der Festtag am Sonntag nahm unter großer Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft Dennachs und zahlreicher auswärtiger Festgäste einen geradezu glänzenden Verlauf. Der Wettergott meinte es diesmal mit den Dennacher Turnern gut. War morgens noch kühles, unsicheres Wetter, so heiterte es sich bis zum Nachmittag zu einem idealen Turnerwetter auf. Freiübungen, Barren- und Reckturnen, Stabhochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen hatten besonders aufmerksame Beobachter. Erstaunliche Leistungen, ja Höchstleistungen konnte man sehen. Ein Tanzabend im Gasthaus z. „Pfing" beschloß die Festveranstaltungen des Jubelvereins. Dieser sowohl, wie auch die Festteilnehmer dürften mit dem schönen Verlauf des Festes reichlich zufrieden und restlos auf ihre Kosten gekommen sein. „Gut Heil!"

Höfen a. E., 21. Juli. Vom Wetter außerordentlich begünstigt und unter Teilnahme einer ungeheuren Menschenmenge wurde gestern das Kinderfest abgehalten. Der imposante Festzug brachte in 21 Gruppen fast lauter neue Sachen und erntete von Kleinen und Großen, von Einheimischen und Fremden, allgemeinen Beifall. Vormittags hielt der Turnverein sein diesjähriges Schauturnen ab und von 11 bis 12 Uhr konzertierte die Kapelle des Musikvereins auf dem Kirchenvorplatz — ein bewegter Sonntag für unser Dorf.

Höfen a. Enz., 21. Juli. Auf der Straße zwischen Calmbach und Höfen verunglückte heute morgen der Diplomingenieur Mettler, der bei der Straßen- und Wasserbauverwaltung Calw angestellt ist und die Bauarbeiten bei der Straßenverbreiterung Eyachbrücke—Neuenbürg leitet, mit seinem Motorrad dadurch, daß ihm ein Hund ins Fahrzeug lief. Mettler stürzte und erhielt an beiden Händen, namentlich aber im Gesicht bedeutende Schürfungen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und das Bett hüten muß. Der Hund mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau. Der letzten Sonntag in Nagold abgehaltene Jugendturntag des oberen Bezirks (Nagoldtal) hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen und war glücklicherweise vom Wetter sehr begünstigt. Leider mußte der geplante geschichtliche Vortrag auf Schloß Hohennagold infolge des am Samstag herrschenden Regenwetters durch die Gauleitung abgesagt werden. Die Jugendturner trafen gegen 11 Uhr in stattlicher Zahl in Nagold ein und wurden hierauf in die Quartiere geleitet. Kurz nach 1 Uhr zog die Jungschar in stattlichem Zuge von der Turnhalle zum Turnplatz, wo alsbald die Wettkämpfe begannen. Vorstand Hespeler begrüßte die Turnerjugend namens des Tv. Nagold und ermahnte sie zu treuem Festhalten an unserer deutschen Turnsache. Strahlende Freude lag auf den Gesichtern der Jugend, es war eben ihr Tag. In rascher Folge wurde der turnerische Teil abgewickelt und die Jugend legte einen sichtlichen Eifer an den Tag. An dem Gauwimpelkampf beteiligten sich 11 Mannschaften, an der 5mal 100 Meter Staffel 4 Mannschaften. Nach den Wettkämpfen wurden die allgemeinen Freiübungen vorgeführt und anschließend unvorbereitete Freiübungen geturnt, die viel Heiterkeit erweckten und der Jugend großen Spaß machten. An dem darauf folgenden Schauturnen beteiligten sich die Turnerinnen von Nagold und die aktive Bezirksriege an Reck und Barren, welche hochwertige Geräteübungen turnte und großen Beifall erntete. Weiter folgten Bodenübungen des Tv. Calw, Spiele und dann die Feierstunde, die durch ermunternde Worte des Gaujugendwarts Gehring-Calw eingeleitet wurde. Ein Sprechchor, in welchem unser deutsches Turnen gefeiert wurde, wurde aufmerksam verfolgt und ein Turnerlied beschloß dieselbe. In Verhinderung des Gauvertreters Proß-Calw überbrachte Gauausschußmitglied Braun-Nagold die Grüße der Gauleitung und forderte die Jugend auf, in die Bahnen zu treten, die Jahn gewiesen hat, und leitete über zur Preisverteilung. Das Ergebnis ist folgendes: a) Gauwimpelkampf: 1. Tv. Calw 263 Punkte, 2. Tv. Wildberg 256 P., 3. Tv. Haiterbach 249 P., 4. Tv. Altensteig 241 P., 5. Tv. Nagold 235 P., 6. Tv. Ebhausen 233 P. b) 5mal 100 Meter-Pendelstaffel: 1. Tv. Calw 1:11,6 Min., 2. Tv. Nagold 1:12,4 Min., 3. Tv. Wildberg 1,14 Min., 4. Tv. Altensteig 1,16 Min. (Der Turnverein Calw hat somit nochmals beim Jugendturntag in Neuenbürg am nächsten Sonntag mitzumachen.) Mit der Aufmunterung an die Jugend zu weiterer erfolgreicher Arbeit und einem dreifachen Gut Heil auf unsere deutsche Turnsache wurde der Jugendturntag mit dem Turnerlied „Turner auf zum Streite" beschlossen. Sch.

Württemberg

Nagold, 21. Juli. (Tödlicher Unfall.) Ein Kraftwagen, von Friedrich Braun aus Fellbach gesteuert und allein besetzt, fuhr gestern von Schwandorf nach Iselshausen. Vermutlich durch das Entgegenkommen eines größeren Wagens verlor der Fahrer die Herrschaft über das Steuer. Nachdem er verschiedentlich von der linken nach der rechten Straßenseite hinüber und herüber gefahren war, überschlug er sich auf der ebenen Strecke zweimal, so daß der Wagen nachher wieder auf den Rädern stand. Der Verunglückte selbst lag mit einem schweren Schädelbruch neben dem Wagen. Polster und Werkzeug waren herausgeschleudert, die Scheiben zertrümmert, ein Bild schlimmster Verwüstung. Der Schwerverletzte wurde ins Nagolder Krankenhaus verbracht, wo er aber bereits nach einer Stunde verschied.

Klingenberg, OA. Brackenheim, 21. Juli. (Ein aufregender Fund.) Hier wurde bei Grabarbeiten, die von einem Maurermeister bei einem hiesigen Landwirt ganz in der Nähe seines Hauses vorgenommen wurden, in einer Tiefe von 60 Zentimeter ein 1,70 Meter großes Skelett männlichen Geschlechtes aufgefunden. Dieses lag auf der rechten Seite und die Unterbeine waren nach auswärts eingebogen. Allem Anschein nach hat es seinerzeit beim Eingraben dieser Leiche sehr pressiert. Die Staatsanwaltschaft hat sich der Sache angenommen. Die an der Fundstelle erschienene Kommission datiert den Fall auf 50—60 Jahre zurück. Von hiesigen alten Leuten wird von damaliger Zeit viel gemunkelt.

Bad Wimpfen, 21. Juli. (Aufsehenerregende Vorfälle.) Als am Freitag morgen der etwa 15jährige Sohn des Ludwig Bechtel, wohnhaft im alten Bürgermeisterhaus hier, sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle befand, wurde er, als er das Hoftor öffnete, von einem Unbekannten überfallen und mit einem mit Chloroform getränkten Taschentuch betäubt. Innerhalb des Hofreites wurde er von dem Unbekannten an Händen und Füßen gefesselt und in einen Hofkeller, der früher zum Aufbewahren von Angersen diente, schon längere Zeit aber nicht mehr benützt wird, geschleppt. Dort wurde er seinem Schicksal in bewußtlosem Zustand überlassen, bis in den Nachtstunden seine schwachen Hilferufe gehört wurden. Ueber das Geschehen nach dem Ueberfall weiß er keinerlei Aussagen zu machen, da das Betäubungsmittel sehr rasch wirkte. Derartige Fälle haben sich in den letzten Jahren wiederholt gezeigt und es wäre zu wünschen, daß der mit solcher Raffinesse arbeitende Täter gefaßt würde.

Tübingen, 21. Juli. (Wurstvergiftung.) Die Familie des Polizeiwachtmeisters Anton Sünder ist an Wurstvergiftung erkrankt. Der Ehemann ist bereits zum Opfer gefallen, während Frau und Kind sich in der Klinik befinden.

Ortsvorsteherlagung in Hall.

Hall, 15. Juli. Vom 18. bis 20. Juli hielt der Verein der württembergischen Körperschaftsbeamten seine Landesversammlung in Hall ab, die sehr gut besucht war. Gegen 350 Beamte hatten sich hier zusammengefunden. Am Freitag abend folgte die Begrüßungsansprache. Stadtschultheiß Dr. Prinzing begrüßte die Gäste namens der Stadt mit einer humorvollen Rede. Der Samstag war der Landesversammlung vorbehalten. Als Vertreter der Regierungsbehörden war Oberregierungsrat Lempp anwesend zugegen. Oberbürgermeister Schwarz-Aalen leitete die Versammlung. Nach den Begrüßungen erstattete der Vorstand den Rechenschaftsbericht, dem der Kassenbericht von OBM. Jaeckle-Heidenheim und der Bericht des Schriftführers, Schultheiß Alber-Böckingen folgte. Alsdann wurde als nächster Tagungsort Bietigheim gewählt. Der Ausflug soll nach Maulbronn führen. Hierauf folgten die Vorträge. Als erster Redner sprach Direktor Schmid-Stuttgart über „Den württembergischen Unfallversicherungsverband". Stadtschultheiß Dr. Rienhardt-Backnang referierte über das Gutachten des Reichssparkommissars. Mit einem großen Teil des Gutachtens könne man Hand in Hand gehen. Die große und sachliche Arbeit sei zu würdigen obwohl sie nicht als neuschöpferisch angesprochen werden könne. Bei der Verwaltungsreform handle es sich darum, das Gleichgewicht der Kräfte wiederherzustellen. Der Kernpunkt ist also eine Neugliederung des Landes, über deren Methode sich der Redner eingehend auseinandersetzte. Die Grundlage beruhe auf Erhebungen, die im ganzen Land gemacht worden seien. Er betrachtete sodann die Gründe, die zu der geplanten Neugliederung geführt haben. Weiter besprach der Redner die Widerstände gegen das Gutachten und kam danach zu seiner Kritik. Der Sparkommissar erkannte schlechterdings nicht, daß 38 Oberämter einfach nicht aufgehoben werden können. Die wirtschaftlichen Schäden für die einzelnen Städte waren zu groß, die Gemeinden würden zu sehr benachteiligt. Es handle sich nun darum, das heute schon etwas abgekühlte vorgesetzte „Gericht" noch weiter erkalten zu lassen. Es kann gesagt werden, daß eine Verwaltungsreform in dem Ausmaß des Gutachtens nicht in Frage kommen wird. Oberamtsbezirke lassen sich nicht ohne weiteres weder künstlich schaffen, noch künstlich aufheben. In diesem Zusammenhang empfahl der Redner eine sinnreiche und individuelle, nicht schematische Vereinfachung in der öffentlichen Verwaltung. Die kommt nicht von ungefähr, sie entsteht vielmehr aus den Wandlungen der Zeit heraus sie kommt elementar, sie kommt schließlich auch einmal revolutionär. Auch der Landtag möge nicht in die Verwaltungsfrage eingreifen, sondern die Hand davon lassen. Reicher Beifall belohnte die Vortragsredner. Stadtschultheiß Dorn-Blaubeuren verlas anschließend daran eine Entschließung der Amtskörperschaft Blaubeuren zum Reichssparkommissar-Gutachten vom 28. Juni 1930, die in ihrem Wortlaut schon bekannt ist.

Baden.

Ettlingen, 21. Juli. Der mit 4 Personen besetzte Kraftwagen der Karlsruher Fahrschule Walther fuhr am Sonntag in einer Kurve beim neuen Friedhof an der Durlacher Straße in Ettlingen gegen einen Bordstein. Bei dem scharfen Tempo hatte der Lenker einscheinend die Herrschaft über seinen Wagen verloren, der sich vollkommen überschlug und in der entgegengesetzten Fahrtrichtung zu liegen kam, wobei er die Insassen unter sich begrub. Einer der Insassen, die alle aus Karlsruhe stammten, der 23jährige Mechaniker Karl Oehler, war sofort tot. Auch das mitfahrende Ehepaar Buchmüller erlitt schwere Verletzungen. Frau Buchmüller wurde in das Ettlinger Spital eingeliefert, wo sie schwer darniederliegt. Ihr Mann kam mit weniger schweren Verletzungen davon. Der 37jährige Fahrlehrer Pfeiffer verstarb sofort nach seiner Einlieferung.

Kehl, 20. Juli. Hier hat sich der 45 Jahre alte Metzgermeister Georg Wesel in seiner Wohnung mit dem zum Betäuben der Tiere notwendigen Schießapparat selbst das Leben

Freiburg, 21. Juli. Wie bereits gemeldet, wurde am Samstag nachmittag die Seniorin der Orgelbaufirma M. Welte & Söhne, Frau Kommerzienrat Emilie Welte, von ihrer genommen. Schwere wirtschaftliche Bedrängnis soll die Ursache zu der Tat sein.

verheirateten, schwer lungenkranken Tochter, Frau Fabrikant Hockisch, durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Frau D. richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Ueber den Hergang

Carlos Puenta

34 Roman von Kurt Martin

Parlotti steckte das Etui wieder ein. Ueberrascht forschte Stein:

„Sie rauchen nicht?"

„Momentan nein. Ich bin ein leidenschaftlicher Raucher, wissen Sie! Aber ich habe ein wenig Kopfschmerz, und das ist für mich immer das Signal, daß ich eine Weile mit dem Rauchen aufhören muß."

Er reichte Stein sein Feuerzeug.

„Bitte!"

Stein griff zögernd zu.

War das schon eine Falle? — Unsinn! —

Er entzündete die Zigarette. Prüfend sog er den Rauch ein —

— Ein schwerer Tabak! — Nur Tabak? —

Er sah mißtrauisch auf Parlotti, der jetzt voller Eifer plauderte.

„Ich bin allerdings schon weit in der Welt herumgekommen! — Früher! — Ich war in Spanien, in Griechenland, — mein Bruder führte mich da überall hin. Man lernt viel unterwegs! — Man kann auch nie genug lernen. — Es gibt immer wieder einen Menschen, der einen übertrumpfen will. Da muß man stets der Klügere sein."

Stein stimmte ihm bei.

„Der Meinung bin ich auch!"

„Es fragt sich nur, wer von zwei Gegnern der Klügere ist!"

Stein deutete nach dem Hinterteil des Schiffes, auf dem sich jetzt viele Fahrgäste drängten.

„Was ist dort los? — Lassen Sie uns sehen!"

Er schob Parlotti vor sich her. Als sie ins Gedränge kamen, drückte er die Zigarette rasch zwischen den Fingern aus und schob sie in seine Tasche.

Parlotti rief:

„Kriegsschiff! — Sehr interessant! Sehen Sie, wie die sich schnell nähern! — Italienische Schiffe!"

Die Fahrgäste drängten die beiden auseinander. Stein ließ sich willig beiseite schieben. Als er sicher war, daß Parlotti ihn nicht mehr sehen konnte, eilte er, nach Möglichkeit Deckung suchend, vor zur Treppe, nach der Kommandobrücke, wo er den Schiffsarzt stehen sah.

Er bat um eine Unterredung und folgte ihm rasch in seine Kajüte. Drin stellte er sich vor und legte dem Arzt seine Ausweise auf den Tisch.

„Ich bin einem internationalen Schwerverbrecher auf den Fersen. Jetzt habe ich hier an Bord eine Bekanntschaft gemacht, die es mir geraten erscheinen läßt, vorsichtig zu sein. Bitte, untersuchen Sie doch diese Zigarette auf ihre Zusammensetzung hin; ich meine, ob sich vielleicht Gift nachweisen läßt."

Der Arzt zog die Brauen hoch.

„Gift! — Na, das wäre denn doch —. Natürlich erfülle ich Ihren Wunsch."

„Aber bitte, Herr Doktor, strengstes Stillschweigen gegen jedermann. Es hängt sehr viel davon für mich ab!"

„Sie können sich auf mich verlassen!"

„Und wann werde ich das Ergebnis Ihrer Untersuchung erfahren dürfen?"

„Noch heute abend."

„Das ist mir sehr lieb!"

„Ich bin selbst neugierig."

Paul Stein begab sich vom Arzt aus zu dem Telegraphenbeamten. Auch dem legte er seine Ausweise vor.

„Kann ich Ihnen vertrauen?"

„Unbedingt!"

„Geben Sie acht! Herr Cesare Parlotti war gestern zweimal bei Ihnen. — Was wollte er?"

„Er erhielt einen drahtlosen Anruf, und dann gab er ein Telegramm auf."

„Wie war der Text der Nachricht, die er erhielt?"

„Hier ich kann sie Ihnen zeigen. Sie enthielt außer dem Namen nur zwei Worte: all rigth!"

„Woher kam die Nachricht?"

Aus London."

„Und was telegraphierte er?"

„Hier ist der Text: Ibrahim Talil, Kairo, — und dann nur noch ein Wort: Aktansion!"

„Aha! — Ich danke Ihnen! — Sie werden natürlich Stillschweigen bewahren!"

Stein sah dem jungen Manne ernst in die Augen.

„Es kann das Leben verschiedener Menschen davon abhängen; daß Sie schweigen, und daß Herr Parlotti nicht erfährt, was Sie mir jetzt anvertraut haben!"

„Ich halte mein Wort, Herr Kriminalinspektor!"

„Ich will Ihnen glauben."

Paul Stein suchte sich möglichst unauffällig unter die Menge der Gäste zu mischen, die sich auf dem Hinterdeck des Schiffes immer noch drängten und gespannt die Manöver der Kriegsschiffe beobachteten. Ganz vorn an der Reeling sah er Parlotti stehen.

— Der hatte aller Wahrscheinlichkeit nach nichts gemerkt! —

Er blieb stehen. Hier unter den vielen Menschen achtete niemand auf ihn. Mechanisch strich er sich über die Stirn.

Wie war ihm denn? — So sonderbar! — So beklemmend war es innerlich! — Die Zigarette? — Wollte dieser Teufel ihn gar nicht erst lebend nach Alexandria kommen lassen? — Und warum? — Hatte der da drüben die Aufdeckung eines Geheimnisses zu befürchten? — Carlos Puenta!

„Ja, er ist es!"

Er sprach es laut vor sich hin.

Erstaunte Blicke der Umstehenden trafen ihn. Da schob er sich ein wenig weiter nach vorn.

— Was sagte der Ruf aus London? — Vorsicht! — Wer sollte vorsichtig und achtsam sein? — Dieser Ibrahim Talil? — Was hatte der Mann zu fürchten? —

Da war wieder das sonderbare beklemmende Gefühl! Scheußlich war das! Wenn nur schon der Doktor mit seiner Untersuchung fertig wäre!

Die Kriegsschiffe verschwanden in der Ferne; sie zogen nordwärts. Das Interesse der Menge erlosch. Man dachte wieder an anderes.

Paul Stein steuerte auf Parlotti zu.

„Endlich sind wir wieder beisammen! Sie hatten ja großes Glück, kamen bis ganz vorn an die Reeling! Als ich Ihnen folgen wollte, drängten ein paar Damen dazwischen. Da wollte ich nicht ungalant sein; ich ließ ihnen den Vortritt und gleichzeitig wurde ich nach links geschoben."

Parlotti sah ihn prüfend an.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Tat, deren reine Ursache die Verzweiflung der Tochter über ihr Unvermögen war, der leidenden Mutter helfen zu können, gibt Edwin Welte, der Sohn der getöteten Frau Kommerzienrat W., folgende Darstellung: „Meine Mutter ist 78 Jahre alt geworden. Seit Monaten litt sie an Magenkrebs, außerdem ist sie seit langem fast vollständig erblindet. Meine Schwester, ebenfalls seit Jahren schwer leidend, verbrachte den größten Teil des Tages am Krankenbett der von ihr innigst geliebten Mutter. Die Unmöglichkeit, der Mutter in ihrem schweren Leiden zu helfen, muß bei meiner Schwester den Gedanken genährt haben, ihre Mutter von den Leiden zu befreien und sich selbst zu opfern. Zwei bis drei Minuten vor dem furchtbaren Ereignis sprach mein Schwager zum Fenster hinauf und wollte sie mit zum Essen nach Hause nehmen. Auch fragte ich ungefähr zur selben Zeit an, ob auch meine Frau noch bei der Mutter wäre, worauf meine Schwester mitteilte, daß sie gerade weggegangen sei. Unmittelbar darauf wurden die beiden Schüsse gehört. Wir waren alle auf das tiefste erschüttert und konnten uns nicht erklären, wie eine Frau von so viel Güte wie meine Schwester sich zu einer solchen Tat entschließen konnte. Bleibt für uns nur die einzige Erklärung, daß sie in ihrem krankhaften Wahn, ihre Mutter zu erlösen, die Tat begangen hat."

Ein Parasit der Menschheit. Die Mannheimer Strafkammer hatte sich als Berufungsinstanz mit einem umfangreichen Betrugsprozeß zu befassen. Angeklagt war der Kaufmann Hubert Lergen aus Mannheim, der als Inhaber des Verlags Hubert Lergen Erwerbslose systematisch ausgebeutet hatte. In mehr als 300 Zeitungen und Zeitschriften erschien seit 1927 sein Inserat: „Senden Sie mir Ihre Adresse! Bis 25 Mark täglich können Sie verdienen durch Heimarbeit usw. Lergen, Postfach, Mannheim." Wer seine Adresse einsandte, erhielt einen hohe Töne anschlagenden Prospekt, auf dem der Weg aus der Wirtschaftsmisere gezeigt werden sollte. Diese Lösung sei in dem von Lergen herausgegebenen „Erwerbshelfer für Haupt- und Nebenverdienstsuchende" zu finden. Ohne auf Bestellung zu warten, sandte Lergen nach wenigen Tagen dem Interessenten ein dünnes Heftchen, das in der Hauptsache eine Sammlung von Inseraten bildete, in denen Provisionsreisende, Hausierer und Vertreter für fragwürdige Artikel gesucht wurden. Für den Fall der Erfolglosigkeit war Rückzahlung der durch Nachnahme erhobenen 30 Mark — soviel kostete der „Erwerbshelfer" — versprochen worden. Die wenigsten der Betrogenen gaben sich die Mühe zu reklamieren. So machte Lergen ein Bombengeschäft. Vier Mädchen beschäftigte das Büro zur Erledigung der Riesenpost; er entlohnte sie mit je 40 Mark monatlich. Bis zum Tage seiner Verhaftung liefen über die Postscheckämter 277 000 Mark für Lergen ein. 85 000 Mark konnten in einem Versteck gefunden und beschlagnahmt werden, nach 70 000 Mark wird noch gefahndet. Das Schöffengericht hatte den Schwindler zu 10 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er legte Berufung ein, aber auch der Staatsanwalt war mit dem Urteil unzufrieden. Der Staatsanwalt hatte Erfolg. Die Strafe wurde auf ein Jahr 6 Monate und 25 000 Mark Geldstrafe erhöht. Das Urteil erklärte man habe hier der Volksmeinung Rechnung tragen und ein populäres Urteil fällen müssen. Niemand hätte ein Verständnis dafür gehabt, wenn der Angeklagte aus formalen Gründen freigesprochen worden wäre. Die Verteidigung hatte aus Rechtsgründen Freisprechung beantragt, obwohl der Verteidiger selbst den Angeklagten als Parasit der Menschheit gekennzeichnet hatte.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 21. Juli. (Landesproduktenbörse.) Das regnerische naßkalte Wetter in abgelaufener Woche hat schädigend auf die begonnene Ernte eingewirkt, außerdem sind die Offerten vom Auslande wesentlich höher. Infolge dieser Umstände hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkt befestigt und die Kauflust war auch etwas lebhafter. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 31.25—33.50 (am 14. Juli 30.75—33), württ. Weizen 28.50—29.50 (unv.), Roggen 18—18.50 (17.50—18), Hafer 16.50—17 (16—16.50), Wiesenheu 5—6 (unv.), Kleeheu 6—6.50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3—4 (unv.), Weizenmehl 45.75—46.25 (45.25—45.75), Brotmehl 33.75—34.25 (33.25 bis 33.75), Kleie 8—8.50 (8.50—9) Mark.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 21. Juli. Am Sonntag den 10. August findet in Stuttgart eine außerordentliche Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei Württembergs statt, bei der Reichstagsabgeordneter Wilhelm Keil über die Lage im Reich sprechen wird. Auf der außerordentlichen Landesversammlung wird auch die Aufstellung der sozialdemokratischen Kandidaten zur Reichstagswahl erfolgen.

Stuttgart, 21. Juli. Die „Schwäb. Tageszeitung" schreibt zu der durch die Auflösung des Reichstags geschaffenen Lage: „Die Stellungnahme des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes entscheidet sich im Laufe der Woche ebenfalls. Der Bauernbund wird seine Fühler dorthin ausstrecken, wo die Interessen unseres Bauernstandes am meisten Unterstützung finden. Die Zeit der Wahlvorbereitungen liegt freilich für die Landwirte recht ungünstig. Ihr gesunder Sinn wird sie aber dadurch nicht abhalten lassen, nach der einen Ernte auch die politische unter Dach zu bringen."

München, 21. Juli. Im Münchener Parteibüro des Bezirks Südbayern der kommunistischen Partei Deutschlands wurde am Samstag früh von der Polizei eine Haussuchung vorgenommen. Rapport usw. wurden von den Polizeibeamten in einem Auto nach der Polizei befördert. Gegen die Haussuchung und gegen die Beschlagnahme der Schriftstücke ist Beschwerde eingelegt worden. Während der Zeit, wo im Parteibüro die Haussuchung durchgeführt wurde, fand auch in der Wohnung des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Buchmann eine Durchsuchung statt.

Mainz, 21. Juli. Aus allen Gauen des Deutschen Reiches waren an den beiden Befreiungsfeiertagen die Gäste hierhergeeilt, um teilzunehmen an den für jeden Deutschen unvergeßlichen Gedenktagen eines weltgeschichtlichen Ereignisses. Allein am Sonntag beförderte die Eisenbahn zum Hauptbahnhof über 30 000 Fremde. Schätzungsweise betrug die Zahl der mit der Eisenbahn angekommenen Fremden 120 000 bis 130 000. Die Feiern hatten einen überaus würdigen Verlauf genommen, abgesehen von einigen belanglosen Wirtschaftsstreitigkeiten zwischen Stahlhelm- und Reichsbannerleuten.

Rüsselsheim, 21. Juli. Das Sägewerk der Holzfirma Bürsch & Jung ist durch Großfeuer vernichtet worden. Die Löscharbeiten wurden durch mehrere Explosionen von Rohöl stark behindert. Da der Brandherd sich unmittelbar an der Bahnlinie befand, mußte der Eisenbahnverkehr längere Zeit eingestellt werden. Durch die Hitze gerieten die Telegraphenmasten an der Bahnlinie in Brand und die Leitungsdrähte schmolzen, sodaß die Linie Trier-Berlin unterbrochen wurde. Außer dem Sägewerk sind auch das Maschinenhaus mit den Motoren, sowie große Vorräte an Nutzholz zerstört worden. Der Schaden wird auf 300 000 Mk. geschätzt, er ist durch Versicherung gedeckt.

Euskirchen, 21. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden hier gegen Separatisten Racheakte verübt, indem an drei verschiedenen Stellen der Stadt Fensterscheiben eingeworfen wurden. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Täter auf, die jedoch in der Dunkelheit entkommen konnten.

Göttingen, 21. Juli. Am Sonntag wurde Hardegsen von einem schweren Brand heimgesucht. Aus unbekannter Ursache brach in einer Scheune Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit zwei Wohnhäuser und zehn Scheunen bezw. Ställe in Schutt und Asche legte. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung, sowie auch die Motorspritze aus Nordhausen, waren an der Brandstelle tätig, und ihren vereinten Anstrengungen gelang es schließlich, die weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Der Schaden dürfte, da zum Teil auch schon neue Ernte eingebracht war, ganz erheblich sein.

Halle, 21. Juli. Der frühere Stadtbankdirektor Berger ist auf Grund des erlassenen Steckbriefes in Glogau festgenommen worden. Er wird nach Breslau übergeführt, wo er seine Strafe verbüßen soll. Berger wurde seiner Zeit als Hauptangeklagter im sogenanten Hallescheu Stadtbankprozeß, bei dem es sich um Veruntreuungen von etwa sieben Millionen Mark handelte, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er war seit Ende Januar dieses Jahres flüchtig.

Berlin, 21. Juli. Die Verhandlungen über den Inhalt des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn sind noch nicht abgeschlossen. Die Reichsbahn will besondere Aufträge in Höhe bis zu 350 Millionen Mark vergeben. Sie denkt daran, im nächsten Jahre 3100 Kilometer Oberbau zu erneuern und schon möglichst früh die Aufträge dazu zu vergeben. Monatlich werden rund 10000 Tonnen eiserner Oberbaustoffe mehr als bisher in Auftrag gegeben werden. Für die Anschaffung von Lokomotiven, Personen- und Güterwagen sollen 80—100 Millionen flüssig gemacht werden.

Berlin, 21. Juli. Frau Stresemann hat an den Reichspräsidenten nach Eltville folgendes Telegramm gerichtet: „Für Ihr gütiges Gedenken an meinen verstorbenen Mann spreche ich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichspräsident, meinen aufrichtigsten Dank aus. gez. Ihre erg. Käthe Stresemann."

Berlin, 21. Juli. Wie eine hiesige Korrespondenz zu berichten weiß, hat nach dem Scheitern des Amnestieantrages nunmehr das preußische Justizministerium den Oberstaatsanwalt in Neiße beauftragt, gegen den Schriftsteller Peter Martin Lampel und seine ehemaligen Freikorps-Kameraden Schwenninger und von Bollwitz Anklage wegen der Erschießung eines der Spionage für Polen verdächtigen Angehörigen des Freikorps Oberland zu erheben, und zwar soll die Anklage auf Mord lauten. Die Verhandlung dürfte das Schwurgericht Neiße kaum vor Oktober beschäftigen.

Buxtehude, 21. Juli. 15 Teilnehmer an einem am Sonntag in Buxtehude abgehaltenen Hochzeitsfest sind nach der Mahlzeit ziemlich ernsthaft unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. U. a. trat Fieber bis zu 40 Grad ein. Als ernst wird der Zustand eines 80jährigen bezeichnet. Die beschlagnahmten Speisereste werden gegenwärtig untersucht. Trichinose scheint nicht vorzuliegen, da Schweinefleisch nicht gereicht wurde. Von den 15 an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten Personen ist der 80 Jahre alte Hamburger Teilnehmer an der Hochzeitsfeier gestern mittag gestorben. Von den übrigen Erkrankten befinden sich sechs auf dem Wege der Besserung. Neu erkrankt ist ein Kind, das jedenfalls von den Speisen genossen hat.

Bremen, 21. Juli. Der Reichstagsabgeordnete General a. D. v. Lettow-Vorbeck hat in einem Schreiben an Geheimrat Hugenberg seinen Austritt aus der Partei mitgeteilt. Es heißt darin: Durch die letzte Abstimmung im Reichstag bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß ich Ihrer Führung nicht mehr zu folgen vermag. Die Gründe sind die gleichen, die ich Ihnen in engerem Kreise und nachher in der Fraktion auseinandergesetzt habe. Ich erkläre daher meinen Austritt aus der deutschnationalen Partei.

Neurode, 21. Juli. Aus dem Unglücksschacht in Hausdorf sind wieder acht Leichen geborgen worden. 17 Opfer der Katastrophe liegen noch im Schacht.

Wien, 21. Juli. Der Kraftwagen des Vizepräsidenten des österreichischen Eislaufverbandes, Ingenieur Eduard Engelmann, ist gestern mit der zwischen Wien und Baden verkehrenden Straßenbahn zusammengestoßen. Engelmann und seine Frau wurden aus dem Kraftwagen geschleudert und schwer verletzt. Frau Engelmann ist ihren Verletzungen bald nach der Einlieferung in ein Krankenhaus erlegen.

Paris, 21. Juli. Ein in Paris lebender Amerikaner, W. E. Easterwood, hat einen Preis von 650 000 Franken für einen Flug ohne Zwischenlandung von Paris nach Newyork gestiftet.

London, 21. Juli. In der Nähe von Greenorsenb bei der Themse-Mündung stürzte am Montag nachmittag aus bisher noch ungeklärter Ursache ein englisches Taxi-Flugzeug ab. Der Führer Henderson, sowie die fünf weiteren Insassen wurden getötet. Das Flugzeug gehört der englischen Union-Air-Line, die es zum Taxi-Verkehr mit Frankreich verwendet. Der Apparat war Montag vormittag von Bern nach England abgeflogen und befand sich auf dem Wege nach London, als sich das Unglück ereignete. Vermutlich wird auch die schlechte Sicht zu der Katastrophe beigetragen haben.

Washington, 21. Juli. Der Bundesrat hat die Ratifizierung des Londoner Flottenpaktes mit 58 gegen 9 Stimmen genehmigt.

Newyork, 21. Juli. Die Vereinigten Staaten werden in diesem Jahre 1750 Millionen Dollar für den Bau von Straßen aufwenden. Die eingetragenen Automobile werden mit durchschnittlich etwa 80 Dollar zur Deckung der Kosten herangezogen.

Newyork, 21. Juli. Bei Moncton in der kanadischen Provinz Neu-Braunschweig ist ein Zug entgleist, der Einrichtung und Menagerie eines Zirkus beförderte. Fünf Personen wurden getötet.

Newyork, 21. Juli. Die außergewöhnliche Hitze in den Vereinigten Staaten dauert an. So hatte Washington 41,1 Grad Celsius und eine Anzahl anderer Städte über 37,7 Grad Celsius zu verzeichnen. In Newyork sind 15 Personen durch Ertrinken oder Hitzschlag ums Leben gekommen. In einem Hochbahnzuge, der mit vom Strande Zurückkehrenden überfüllt war, entstand infolge Kurzschlusses eine Panik, wobei 20 Personen verletzt wurden.

Buenos Aires, 21. Juli. Wie La Prensa meldet, wird Argentinien zur Zeit von einer ungewöhnlichen Kälteweile heimgesucht. In Buenos Aires herrscht über sechs Grad Kälte, in Comodoro Rivadavia, dem bekannten Petroleumhafen in Südargentinien, fiel das Quecksilber sogar auf minus 21 Grad. Durch starke Schneefälle wurden vielfach die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Die ersten wintersportlichen Veranstaltungen in Los Andes in den Kordilleren erfreuten sich lebhaften Zuspruchs.

Antrag auf Untersuchung der Schuld an der Inflation.

Stuttgart, 21. Juli. Der Württ. Sparerbund e. V. Stuttgart schreibt uns: Die verhängnisvolle Kapitalflucht beweist unwiderleglich, wie sehr das Vertrauen auf die Sicherheit der deutschen Währung und der inländischen Vermögensanlage geschwächt ist. Die Klärung der Schuld an der Inflation ist eines der wichtigsten Mittel zur Wiederherstellung des Vertrauens in die Sicherheit der deutschen Währung. Die Volksrechtpartei hat deshalb im württ. Landtag nachstehenden Antrag eingebracht, der auch im preußischen und im lippe'schen Landtag angenommen worden ist: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung folgenden Antrag zu stellen: Die Reichsregierung wolle schleunigst ein Gesetz vorlegen, durch das der Staatsgerichtshof beauftragt wird, zu untersuchen, ob und welche ausländischen Stellen, ob und welche amtliche Personen und ob und welche Privatpersonen im Inland auf die planmäßige Steigerung des Dollarpreises gegenüber der deutschen Mark hingewirkt und damit planmäßig die deutsche Währung zerrüttet haben."

Hindenburgs Fahrt ins Nahetal.

Ueber die Weiterfahrt des Reichspräsidenten wird gemeldet: Der Reichspräsident hat heute früh Eltville, wo er sich als Gast des Reichskommissars Langwerth von Simmern für kurze Zeit aufgehalten hat, verlassen und ist mit einem kleinen Gefolge nach Bad Kreuznach gefahren. Der Besuch trägt keinen offiziellen Charakter. Es ist auch kein offizieller Empfang vorgesehen. Aber in allen Dörfern, die auf der Durchfahrt berührt wurden, bildeten die Bevölkerung und die Schulkinder Spalier. Keiner wollte es versäumen, Hindenburg zu sehen und ihn zu ehren. Besonders festlich hat sich Bingen geschmückt. Der Wagen des Reichspräsidenten fuhr hier durch einen Wald von Fahnen. Zugleich war die Landbevölkerung aus Rheinhessen und der Nordwestpfalz erschienen. Tausende umsäumten hier die Straßen und umjubelten den Reichspräsidenten, als sein Wagen am Rathaus Halt machte. In einer kurzen Ansprache dankte der Bürgermeister der Stadt Bingen dem Reichspräsidenten für die durch ihn mit herbeigeführte Befreiung des Rheins. In kurzen Worten wies Hindenburg darauf hin, daß das nicht sein Verdienst, sondern das des Außenministers Stresemann gewesen wäre, dem das Rheinland und das ganze deutsche Volk zu unauslöschlichem Dank verpflichtet sei. In Bad Kreuznach, wo die Ankunft um 11 Uhr erfolgte, entstieg Hindenburg dem Wagen und legte den kurzen Weg durch die Straßen nach der Villa, in der er gewohnt hat, als Kreuznach während des Krieges Hauptquartier war, von Tausenden umjubelt, zu Fuß zurück. Welche lebendige Erinnerungen den greisen Herrn auf diesem kurzen Spaziergang bestürmten, kann man sich leicht denken. Bei dem intimen Frühstück, das die Stadtverwaltung dem Reichspräsidenten gab, waren diese Erinnerungen auch der Hauptunterhaltungsstoff. Hindenburg ließ sich aber auch über die Lage des Kurorts, die nicht rosig ist, genau unterrichten. Am frühen Nachmittag wurde die Rückfahrt nach Eltville angetreten.

Freisprechung Ludendorffs.

Hamburg, 21. Juli. Die Kleine Strafkammer des Amtsgerichts Hamburg beschäftigte sich heute mit der Berufung Ludendorffs gegen das Urteil des Amtsgerichts Cuxhaven vom 27. März 1929, das den ehemaligen General wegen öffentlicher übler Nachrede in fortgesetzter Handlung zu 800 Mark Geldstrafe verurteilte. Die Klage bezog sich auf Ludendorffs Broschüre „Die Vernichtung der Freimaurerei durch Aufdeckung ihrer Geheimnisse" und besonders auf ein dort veröffentlichtes Bild, durch das sich der Lichtbildner Heinrich Sparr aus Cuxhaven beleidigt fühlte. Das Gericht zweiter Instanz prüfte zunächst die gegen das erste Urteil geltend gemachten juristische Einwände. Ludendorff selber nannte es ein ungeheuerliches Fehlurteil und hoffte „zur Ehre der deutschen Gerichte", daß es aufgehoben werde. Das Urteil lautete auf Freisprechung des Angeklagten, wobei der Privatkläger die Kosten des Verfahrens zu tragen hat. Das Gericht war der Meinung, daß die Bezeichnung Sparrs als Franzose keine Beleidigung sein könne.

Die Notverordnung.

Berlin, 21. Juli. Wie man hört, wird die Veröffentlichung der neuen Notverordnung nicht wie ursprünglich vorgesehen in der Mitte, sondern erst gegen Ende der Woche erfolgen. Reichsfinanzminister und Kanzler haben jetzt Tag für Tag Besprechungen, in denen die Einzelheiten der auf diesem Wege zu verordnenden gesetzgeberischen Maßnahmen festgelegt werden sollen. Am Freitag wird dann, wozu alle Minister wieder in Berlin sein werden, der Kabinettsrat stattfinden, der diesen von Kanzler und Vizekanzler ausgearbeiteten Vorschlägen seine Sanktion zu geben hat. Freitag nachmittag oder Samstag dürfte dann die Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten und Verkündung folgen. Daß in diesem Zusammenhang besondere diktatorische Vollmachten für den Reichssparkommissar Sämisch vorgesehen seien, wird an zuständiger Stelle als unrichtig bezeichnet. Ein derartiges Projekt ist bislang in Kreisen der beteiligten Ressorts noch nicht vorgelegt worden. Der Reichssparkommissar ist bereits beratendes Mitglied des Reichskabinetts, wirkt also zwar nicht bei der Abstimmung, wohl aber bei den sachlichen Entscheidungen maßgebend innerhalb der Regierung mit.

Die Sammlung der Rechten.

Berlin, 21. Juli. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarteien für die Reichstagswahl vom 24. bis 31. August 1930 aufzulegen sind. Die Volkskonservative Vereinigung hielt heute in Berlin ihre Vertretertagung ab. Die Versammlung galt vornehmlich dem Problem der Neuaufrichtung einer Konservativen Partei. Die Herren Treviranus und v. Lindeiner-Wildau wurden ermächtigt, alle notwendigen Abmachungen nach dieser Richtung zu treffen. Es wurde jedigslich eine allerdings weittragende Bedingung erhoben: Die Volkskonservativen beanspruchen für sich die Führung der Stadtliste. Bekanntlich will man die neue Wahlgemeinschaft dadurch schaffen, daß Stadt- und Landlisten aufgestellt werden, deren ländlicher Teil von den beiden agrarischen Gruppen Landbund und Bauernpartei gemeinsam bestritten werden, während der städtische Teil den Volkskonservativen und nichtagrarischen Elemente der Westarp-Gruppe zu überlassen wäre. Von besonderer Bedeutung ist deshalb die Rolle des Grafen Westarp. Auf der Tagung der Volkskonservativen ist der Wunsch ausgesprochen worden, Graf Westarp möge nicht wieder kandidieren. Die für den Erfolg des ganzen Planes entscheidende Besprechung findet morgen nachmittag im Reichslandbund statt. Gelingt der Zusammenschluß mit der Christlich-nationalen Bauernpartei, so soll eine gemeinsame Liste „Deutsches Landvolk" gebildet werden. Die bisherigen deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Hartmann und Stratmann haben sich den Volkskonservativen angeschlossen. Angesichts der Tatsache, daß fast alle süddeutschen Abgeordneten von Dr. Hugenberg abgefallen sind, müssen die Deutschnationalen sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß sie ihren ganzen Parteiapparat in Süddeutschland neu aufzuziehen haben.

Der Streit bei den Nationalsozialisten.

Berlin, 21. Juli. Der Streit zwischen den beiden Brüdern Strasser hat für ihr Verlagsunternehmen bereits schlimme Folgen gehabt. Die im Verlage der Brüder Strasser bisher erschienenen nationalsozialistischen Wochenzeitungen, darunter auch die sog. „Berliner Arbeiterzeitung", haben ihr Erscheinen eingestellt. Auch die von Otto Strasser geleitete Berliner Tageszeitung „Der nationale Sozialist" dürfte demnächst eingehen. Es soll sich hierbei nicht nur um Maßnahmen der Organisationsleitung gegen den aufsässigen Dr. Otto Strasser handeln, vielmehr sei der Einstellungsbeschluß auch aus geschäftlichen Gründen durch die Spaltung bei den Nationalsozialisten nötig geworden. Dr. Göbbels mit seinem „Angriff" beherrscht also nunmehr in Berlin allein das Feld.

Selbstjustiz eines betrogenen Ehemanns. Das Bauernleben in der Slowakei geht seine eigenen Wege. Ein Bauer in Kisczerna im Bezirk Zsolna, hatte seine Frau seit längerer Zeit im Verdacht, daß sie ihn mit einem Hirten betrüge. Als er sich dafür unumstößliche Beweise verschafft hatte, forderte er die Frau und ihren Liebhaber auf, mit ihm in den Wald zum Holzmachen zu kommen. Dort warf er sich plötzlich auf den Nebenbuhler, überwältigte ihn und fesselte ihn an einen Baum. Dann band er die Frau an den Nachbarbaum und begann mit beiden ein grausames Verhör. Der betrogene Gatte prügelte das Liebespaar solange, bis sie ihr Vergehen eingestanden und Besserung gelobten. Nun fällte er das Urteil. Er zwang den Liebhaber, sich mit der Hacke selber einen Finger abzuhacken. Die Frau, die er als den schuldigeren Teil erkannte, mußte sich zwei Finger abhacken. Für den Fall einer Anzeige drohte er mit Mord. Die Frau hat auch geschwiegen, der Liebhaber aber nicht. Die Strafamtshandlung gegen den grausamen Rächer seiner Gattenehre ist im Gange, aber auch die Ehebrecher gelangen vor die Richter. Im Dorfe hat man volles Verständnis für die Selbstjustiz des Landwirts und findet sein Urteil eher zu milde denn zu streng.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hugenberg ohne Wahlkreis.

Berlin, 21. Juli. Die Hugenberg-Presse verbreitet ein Vertrauensvotum der Deutschnationalen Volkspartei in Hugenbergs Wahlkreis Westfalen-Nord. Dieses Vertrauensvotum soll, wie der sozialdemokratische Zeitungsdienst behauptet, die Tatsache verdecken, daß der deutschnationale Führer darauf verzichtet, in seinem alten Wahlkreis Westfalen-Nord zu kandidieren. In diesem Wahlkreis hätte es sonst einen Kampf zwischen Hugenberg und Treviranus gegeben, da die Volkskonservativen in Westfalen-Nord und Süd Treviranus als Spitzenkandidaten aufgestellt haben. Hugenberg verzichtet also auf seinen Wahlkreis und will nur als Spitzenkandidat der deutschnationalen Reichsliste in den neuen Reichstag einziehen.

Freche Angriffe auf Hindenburg.

Paris, 21. Juli. Die französischen Zeitungen haben sich in ihren Berichten über die Befreiungsfeiern im Rheinland im großen und ganzen mit einer sachlichen Wiedergabe der Ereignisse begnügt. Daß der Aufzug des Stahlhelms und die Parade des Reichsbanners sowie die Friedensuniformen besonders in den Vordergrund gestellt wurden, war bei der bekannten Einstellung der Franzosen zu erwarten. Dieselben Blätter, die stolz die Militärbegeisterung der Pariser Zivilbevölkerung am Nationalfeiertag festhalten, sehen heute den Frieden Europas bedroht, weil die befreiten Rheinländer dem Stahlhelm und dem Reichsbanner freundlich zuwinkten. Reichspräsident von Hindenburg muß sich wegen seines Eintretens für den Stahlhelm und wegen seiner Ausführungen, die der baldigen Rückkehr des Saargebiets galten, zwar manche harte Kritik gefallen lassen. Im übrigen heben die Blätter aber auch den großen Ernst und die Würde hervor, mit der Hindenburg die Begeisterungsstürme der rheinischen Bevölkerung entgegennahm. Der nationalistischen „Liberté" bleibt es vorbehalten, die Schale ihres Zornes gegen das ehrwürdige Reichsoberhaupt auszuschütten. Die Forderung nach der Rückgabe der Saar ist dem Blatt wieder ein Dorn im Auge. Hindenburg gebe damit der ungezügelten Tätigkeit der nationalistischen Formationen die beste Nahrung. Er unterstütze und vertrete mit allen Kräften einen Standpunkt, der demjenigen genau widerspreche, den die deutschen Minister bei den internationalen Verhandlungen vertraten. Es bestätige sich, so erklärt die „Liberté", daß Locarno für viele Deutsche nur ein Schachobjekt und nichts weiter sei. Wenn die deutschen Unterhändler wünschten, daß diese französische Meinung Vertrauen zur deutschen Aufrichtigkeit haben soll, dann müßten sie erst einmal Maßnahmen ergreifen, um die heutigen unerwünschten Kundgebungen für die Rheinlandfeiern zu unterbinden. Das Blatt begnügt sich aber nicht mit dieser Forderung. Es treibt seine Unverschämtheit noch weiter und verlangt die **Absetzung des deutschen Reichspräsidenten**, weil er auf Grund seiner Beziehungen zum Stahlhelm keine Eignung hätte, die deutsche Republik zu vertreten. — Die entrüsteten Stürme auf französischer Seite müßte man sehen, falls es einem deutschen Blatt einfallen sollte, den Rücktritt des französischen Staatspräsidenten Doumergue zu verlangen! — Das kraftvolle Eintreten Hindenburgs für das Saargebiet ist auch dem sozialistischen „Soir" auf die Nerven gefallen. Das Saargebiet werde sicherlich zu seiner Stunde frei werden. Diese Befreiung werde aber bestimmt nicht bedingungslos erfolgen. **Eine einfache glatte Aufgabe des Saargebietes ohne Zugeständnisse zumindest moralischer Art kommen nicht in Frage.** Um dieses letzte Erinnerungszeichen an den Weltkrieg verschwinden zu lassen, müßte Frankreich und Europa Vertrauen zu Deutschland gewinnen. Die Räumung des Rheinlandes sei dank der friedlichen Entspannungspolitik Stresemanns und Müllers möglich gewesen. Mit den Deutschnationalen am Ruder sei man von der Rückgabe des Saargebietes aber noch weit entfernt. Die Reichstagswahlen vom 14. September werden entscheidend sein.

Der stellvertretende rumänische Innenminister getötet.

Bukarest, 21. Juli. Am Montag mittag wurde auf den stellvertretenden Innenminister, Staatssekretär Angelescu, ein Revolveranschlag verübt. Um 11 Uhr meldeten sich 8 Studenten im Ministerium des Innern beim Staatssekretär Konstantin Angelescu, dem Vertreter des beurlaubten Innenministers Vajda Wojwod. Sie warteten geduldig im Vorzimmer des Ministers, bis gegen 13 Uhr. Kurz nachdem sie im Zimmer des Staatssekretärs waren, hörte man 8 Revolverschüsse. Beamte eilten dahin und fanden den Staatssekretär auf dem Boden liegend und blutend vor, während ein Student namens Beza, Mitarbeiter der Blattes „Epoca", einen noch rauchenden Revolver in der Hand hielt. Der Attentäter versuchte zu flüchten, doch verlegte ihm ein Beamter den Weg und verhaftete ihn. Auch die übrigen wurden verhaftet. Bei der ersten Durchsuchung fand man bei ihm einen zweiten Revolver. Er teilte mit, daß die Absicht bestehe, alle Mitglieder der rumänischen Regierung zu ermorden. Maniu und der Innenminister sind sofort nach Bukarest gekommen. Der Attentäter hat an der Spitze der rumänischen Vertretung des Vereins mazedonischer Studenten gestanden und den Anschlag aus politischer Rache begangen.

Blutige Kämpfe in Kairo.

London, 21. Juli. Am Montag vormittag haben sich infolge des Beschlusses der Wafd-Partei, sich den Eintritt in das aufgelöste Parlament zu erzwingen, große Menschenmengen in der Gegend des Parlamentsgebäudes angesammelt. Nach und nach bildeten sich größere Demonstrationszüge, die vielfach teils aus Jugendlichen bestanden. Die Demonstranten zogen die Hauptstraßen herunter, warfen eine große Anzahl Fensterscheiben und Laternen ein und hielten Straßenbahnwagen an. In den Hauptstraßen ist kaum eine einzige Fensterscheibe ganz geblieben. Die Polizei nahm eine große Anzahl Verhaftungen vor. Gegen Mittag nahmen die Uebergriffe der Demonstranten ernstere Formen an. In verschiedenen Straßen kam es zu regelrechten Kämpfen mit der Polizei, wobei diese reichlich von den Feuerwaffen Gebrauch machte. Dabei wurde eine Person getötet und 87 verwundet. In der Nähe des Abdin-Palastes wurde eine Gasleitung in Brand gesetzt und mit Straßenlaternen und anderem Material eine Barrikade errichtet. Die Menge wurde jedoch schließlich von der Polizei zerstreut, die jetzt die Lage beherrscht. Im Verlaufe der Tumulte wurden hier 323 Personen verhaftet. Die Abgeordneten haben an den König die Bitte gerichtet, eine außerordentliche Parlamentssitzung auf den 26. Juli einzuberufen. Reuter und „Exchange Telegraph" sowie alle englischen Abendblätter berichten in großer Aufmachung von den Straßenkämpfen in Kairo. Reuter behauptet, daß Kairo wie ein „bewaffnetes Lager" aussehe und in vielen Straßen Barrikaden errichtet worden seien. Auch in Port Said ist es heute zu Unruhen gekommen, da eine Eingeborenenmenge mit einem Angriff auf das Europäerviertel drohte. Die Polizei eröffnete das Feuer. 20 Demonstranten und 16 Polizisten wurden verwundet.

Rot- und Weißwein
offen und in Flaschen
E. Lindemann
Neuenbürg, Tel. 191.

Neuenbürg.
Suche noch einige jüngere weibliche
Hilfskräfte.
Georg Beller.

Unser Notopfer:

der **Saison-Ausverkauf** vom 21. Juli bis 4. August

Sie müssen sehen, welch riesige Vorteile wir Ihnen bieten!

nur **2.85** 23/24 **Kinder-Spangenschuhe**
feinfarbig, Cherveaux, sehr hübsches Modell
25/26 **3.45**

nur **4.85** **Damen-Leder-Sandaletten**
rot, flexible gearbeitet, Rand weiß genäht

nur **7.85** **Braun Boxcalf-Herren-Halbschuhe**
mit weißgedoppeltem Rand
moderne Form

Hallenturnschuhe 36/42	75 Pf.	Entzückend. Lack-Spangenschuhe echt L.-XV.-Abs.	5.85	Herr.-Arbeitsstiefel schwarz, Rindleder	5.85
Leder-Erstlingsschuhe	85 Pf.	Damen, braun, echt Boxcalf Halbschuhe mit gedopp. Rand	6.85	Herr.-Arbeitsstiefel Naturleder	6.85
Leder-Reiseschuhe farbige 36/42	2.35	Zweifarbige, echt Chevreaux-Pumps elegantes Modell	8.85	Herr.-Halbschuhe schwarz, Rindbox	6.85
Damen-Spangenschuhe Boxchevreaux	4.85	Trotteurschuhe beige, echt Kalbleder mit nußbrauner Garnitur	8.85	Herren-Leinenschuhe grau, f. d. Straße	4.85
beige Leder-Trotteurschuhe	4.85	Primal Lackspangenschuhe mit hübsch. Wildleder-Garnitur, Leder-L.-XV.-Absatz	8.85	Herr.-Halbschuhe braun Rindbox, orig. Goodyear Welt m. Kerbrand	11.85
Modefarbig. komb. Trotteurschuhe	5.85	echt Chevreaux, feinfarb. Luxusmodelle, entzückende Ausführung	11.85	Herr.-Agraffen-Stiefel braun Rindbox, guter Strapazierstiefel	11.85
Spangenschuhe eleg., feinfarbig, in versch. Kombinat., echt L.-XV.-Abs.	6.85				

Außer den angeführten Beispielen viele andere besonders
Rest- und Einzelpaare, bis **weit unter die Hälfte** herabgesetzt

Bottina
Schuhhaus m. b. H.

Verkaufsstelle Pforzheim Leopoldstr. 3–5, Telefon 2994

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Gefunden
einen **Geldschein.** Zu erfragen beim
Stadtschultheißenamt.

Holzkaufzettel,
neues Formular,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhdlg.

Birkenfeld.
Geschäfts-Empfehlung.
Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung empfehle ich mich im
Kleidernähen.
Achtungsvoll
Gertrud Schaufler, Kirchweg 59.

Stadelmann's
Photo-Atelier Birkenfeld
Zweiggeschäft Neuenbürg
Sonntags von 11—1 Uhr
Mittwochs von 1—4 Uhr
Anmeldung erwünscht

Birkenfeld.
3 Hütten
mit Stallung und doppeltem steinernem Schweinestall zu verkaufen. Zu erfragen bei
Robert Fix,
Herrenalberstraße.

Birkenfeld.
Junge gestromte **Dogge** hat sich
verlaufen.
Abzugeben gegen Belohnung bei
Erwin Heim,
Malermeister.

Hochzeits-Karten
liefert rasch und preiswert
die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Visiten-Karten
C. Meeh'sche Buchhandlung

Ich garantiere
Wochenverdienst von RM. 120.—
bei leichter Tätigkeit.
Männer und **Frauen** allerorts gesucht.
Herm. Kopp,
Sindelfingen/Stuttgart.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw